

„Wir wollen Klarheit“

Bischofskonferenz startet Forschungsprojekt zu Missbrauch

BONN (me) – Der Missbrauchsskandal im Jahr 2010 hat die katholische Kirche in eine tiefe Vertrauenskrise gestürzt. Seitdem werden Präventiv-Maßnahmen ergriffen, um gegen den sexuellen Missbrauch an Minderjährigen vorzugehen. Eine solche Maßnahme ist das neue Forschungsprojekt der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Vorfälle, das am Montag vorgestellt wurde.

„Wir wollen Klarheit und Transparenz“, betonte der Trierer Bischof Stephan Ackermann, DBK-Beauftragter für Fragen sexuellen Missbrauchs. Das Forschungsprojekt „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ startet jetzt erneut. Es wurde bereits im August 2013 als „Interdisziplinäres Forschungsverbundprojekt“ neu ausgeschrieben. Drei interdisziplinäre Forschungsverbände mit 22 Wissenschaftlern hatten sich darum beworben.

Siebenköpfiges Team

Die Wahl fiel auf das siebenköpfige Forschungskonsortium, das von Professor Harald Dreßing vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim geleitet wird. Außerdem sind das Kriminologische Institut sowie das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und der Lehrstuhl für Kriminologie der Universität Gießen Mitglieder des Forschungskonsortiums.

Hintergrund war die Vertragskündigung mit dem Projektpartner Christian Pfeiffer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen im Januar 2013, dem die DBK den Studienauftrag entzog.

Die Bischofskonferenz begründete das Vorgehen damals mit erheblichen Kooperationschwierigkeiten und dem mangelnden Vertrauen in den Kriminologen, das „völlig desolat und ruiniert“ sei.

Pfeiffer kritisierte, die Studie sei „an den Zensur- und Kontrollwünschen der Kirche gescheitert“ und es habe Aktenvernichtungen in verschiedenen Diözesen gegeben. Die DBK verwahrte sich scharf gegen die Vorwürfe. Pressesprecher Matthias Kopp machte klar, es gehe nicht um die Boulevardisierung des Themas, und kündigte die Fortführung der Studie an.

Laufzeit bis 2017

Die neu gewonnenen Erkenntnisse in einer bis 2017 vorgesehenen Laufzeit sind für die diözesane Präventionsarbeit von zentraler Bedeutung. Im Mittelpunkt stehen die Opfer, denn diese seien die eigentlichen Experten, betonte Dreßing. Auch werde es der Sache nicht gerecht, den Missbrauch auf eine Zahl zu reduzieren.

Daher wird neben der quantitativen Datenerhebung die qualitative Analyse der „Täter-Opfer-Institutionen-Dynamik“ im Fokus stehen, die sich auf Interviews stützt. Die Täter-Opfer-Beziehung wird ebenso hinterfragt werden wie die Auseinandersetzung mit dem Trauma nach der Tat. Hierdurch sollen Einblicke in das Fehlverhalten von Kirchenvertretern gewonnen werden. Genutzt werden dazu Personalunterlagen seit 1945.

Man könne keine Wiedergutmachung erreichen, erklärte der Leiter des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg, Andreas Kruse. Aber die Studie werde helfen, Dynamik und Struktur der Delikte zu verstehen, um ein weiteres Desaster zu verhindern.



▲ Stellten das neue Programm vor (von links): Dieter Dölling (Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg), Andreas Kruse (Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg), Professor Harald Dreßing (Leiter des Forschungsprojekts), Bischof Stephan Ackermann und Bischofskonferenz-Pressesprecher Matthias Kopp. Foto: me

In Kürz

Krim-Bis

Die russisch-ukrainische Diözese der ukrainischen Halbinsel Krim erklärte nach dem Verzicht der ukrainischen Kirche auf die Diözese sei nicht mit der Kirche indirekt verbunden. Die ukrainische Kirche erklärte nach dem Verzicht der ukrainischen Kirche auf die Diözese sei nicht mit der Kirche indirekt verbunden.

Romero

Der internationale Tag der Gedenktage für die Opfer des Holocaust wird am 27. Januar 1980 ermordet. Arnulfo Romero wurde am 26. Juni 1980 ermordet. Arnulfo Romero wurde am 26. Juni 1980 ermordet.

Biblische

Wissenschaftler haben eine Datenbank für die Personennamen in der Bibel erstellt. Die Datenbank enthält die Namen von über 100.000 Personen, die in der Bibel erwähnt werden.

Ergebn

„Uli Hoe Eine rich

31,8 % Ja

62,9 % N

5,3 % G